

# ANGEWANDTE CHEMIE

Herausgegeben  
von der Gesellschaft  
Deutscher Chemiker

1997  
109/17

Seite 1859–2002

## EDITORIAL

### Kurz und bündig

sollen Autoren ihre Beiträge für die *Angewandte Chemie* schreiben. Eine kleine Hilfe bieten wir ab 1998 selbst: Auf Beschuß des Kuratoriums der Zeitschrift geben wir den Zusatz „in English“ im Namen der englischen Ausgabe auf. Die englischen Fassungen von Beiträgen, die ab 1998 erscheinen, brauchen also nur noch mit *Angew. Chem. Int. Ed.* zitiert zu werden; die bis Ende dieses Jahres erscheinenden Beiträge sollten allerdings weiter korrekt als *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* zitiert werden. Bibliothekare und andere, für die so etwas wichtig ist, sollten beachten, daß die *Angewandte Chemie International Edition* (nicht die deutsche Ausgabe!) ab 1998 auch eine neue International Series Serial Number (ISSN) hat: 1433-7851 (bisher: 0570-0833).

**Was gibt es 1998 sonst noch Neues bei der *Angewandten Chemie*?**  
Nach den vielen positiven Veränderungen der letzten Jahre – 1994 Erhöhung der Erscheinungsfrequenz, 1996 Einführung der ganzseitigen Illustrationen vor den Aufsätzen und dem Zuschriftenteil, 1997 Präsentation von Inhaltsverzeichnis, Stichworten und Hot Papers im WWW – lassen wir auch 1998 nicht locker; geplant sind die Bereitstellung von „Supporting Information“ im WWW und die On-line-Publikation der kompletten Zeitschrift. Genauere Informationen über den Zeitpunkt und die notwendigen Voraussetzungen, die neuen Serviceangebote zu nutzen, werden folgen.

**Chemistry—A European Journal**, das jüngste „Kind“ der „Angewandten“, ist rasch flügge geworden und wird 1998 völlig unabhängig sein. Die Zahl eingereichter Manuskripte aus aller Welt steigt stetig, und im nächsten Jahr dürften mindestens 2500 Seiten publiziert werden, die für Institutionen DM 898.– kosten werden (die extrem günstigen Privatbezieher-Preise bleiben kon-

stant). Die Qualität der eingereichten Manuskripte und die Zahl der Abonnenten haben „Chemistry“ schon jetzt einen Spitzenplatz unter den Chemiezeitschriften gesichert.

**Größerer Spielraum für Wachstum** steht damit der *Angewandten Chemie* selbst wieder zur Verfügung, so daß dem stark steigenden Zustrom von Manuskripten adäquat begegnet werden kann. Abbildung 1 zeigt die Entwicklung des Zuschrifteneingangs in den letzten Jahren im Überblick, Abbildung 2 die Eingänge aus dem Ausland im Detail und Abbildung 3 das Um-

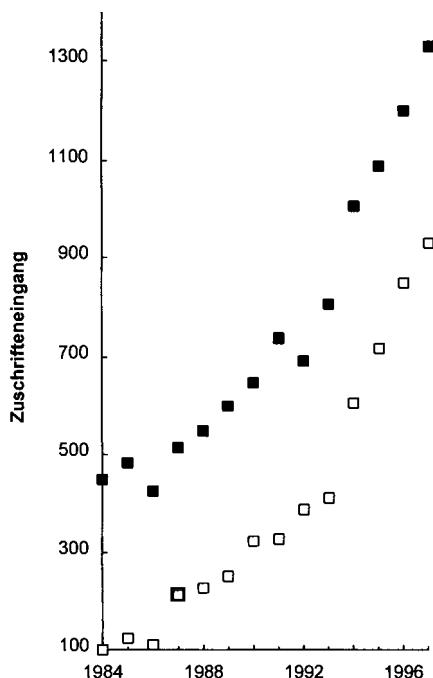


Abb. 1. Entwicklung des Zuschrifteneingangs 1984–1997: Gesamteingang (■) und Auslandsanteil (□).

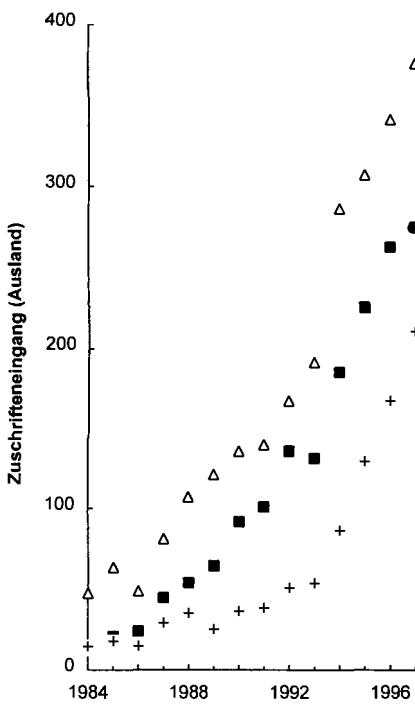


Abb. 2. Entwicklung der Zahl eingereichter Zuschriften aus Westeuropa ( $\Delta$ ), den USA ( $\blacksquare$ ) und Ostasien ( $+$ ). Die Internationalisierung der *Angewandten Chemie* setzte Mitte der achtziger Jahre ein; bemerkenswert ist die sehr starke Zunahme des Manuskripteingangs aus Ostasien in den letzten Jahren.

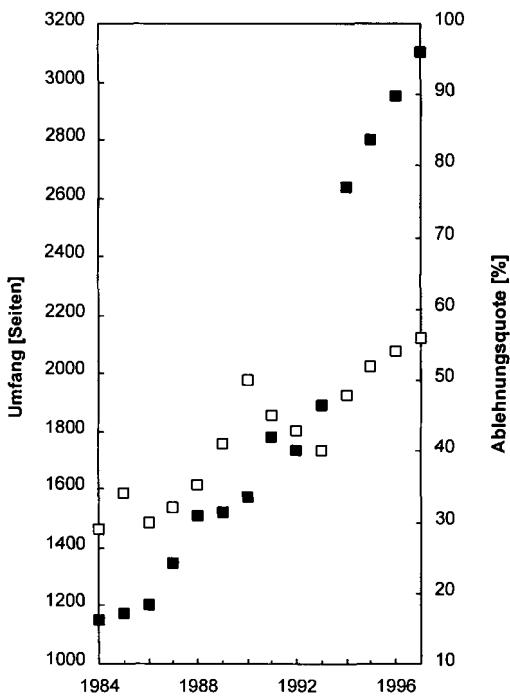


Abb. 3. Entwicklung des Umfangs (■) und der Ablehnungsquote (□) 1984–1997. Die Erhöhung der Erscheinungsfrequenz von 12 auf 24 Ausgaben pro Jahr ermöglichte 1994 eine überproportionale Umfangssteigerung.

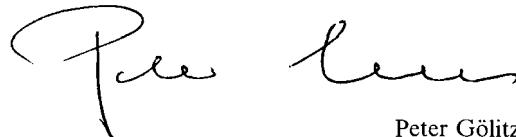
fangswachstum und die Zunahme der Ablehnungsquote. Heute ist die *Angewandte Chemie* eine wirklich internationale Chemiezeitschrift, und diese Entwicklung haben weder der deutsche Name noch das oft gehörte Lamento über den Niedergang wissenschaftlicher Zeitschriften in Europa verhindert. Die 1998 neu startenden europäischen Zeitschriften *European Journal of*

*Inorganic Chemistry* und *European Journal of Organic Chemistry*, die aus der Zusammenlegung von sechs Journalen (*Bulletin des Sociétés Chimiques Belges*, *Bulletin de la Société Chimique de France*, *Chemische Berichte*, *Gazzetta Chimica Italiana*, *Liebigs Annalen* und *Receuil des Travaux Chimiques des Pays-Bas*) hervorgehen, sollten – wie „Chemistry“ – eine ähnliche Entwicklung vor sich haben.

**20% mehr Umfang** sind bei der *Angewandten Chemie* für 1998 geplant. Der Preis für persönliche GDCh-Mitglieder wird dennoch nur von DM 348.– auf DM 368.– (Vollmitglieder) und von DM 148.– auf DM 168.– (Studenten) steigen. Institutionen werden mit DM 2.398.– im kommenden Jahr nicht mehr zahlen als dieses Jahr für die „Angewandte“ und „Chemistry“ (alle hier genannten Preise gelten für das Inland). Wir sind zuversichtlich, die nächsten – auch elektronischen – Schritte in die Zukunft auf soliden Wegen zu gehen; die redaktionellen Vorbereitungen für die Jahre 1999 und 2000 laufen schon!

**Quality first:** Bei der Umfangserweiterung vergessen wir nicht das Wichtigste, das jüngst Prof. W. Frühwald, der scheidende Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, in einem Interview der „Zeit“ (11. Juli 1997) mit deutlichen Worten anmahnte: Qualität! Er schrieb: „Unter all den Publikationen, die da zu Hunderten auf den Markt geschüttet werden, ist ja wahrhaftig genügend Schrott ... Deshalb müssen Anträge und Publikationen stärker nach ihrer Qualität bewertet werden.“ Die inhaltliche Qualität einer Publikation ist seit jeher bei der *Angewandten Chemie* oberstes Kriterium bei der Entscheidung über Annahme oder Ablehnung. Deshalb finden auch immer wieder überlange Zuschriften Platz, wenn es die Gutachter befürworten, die ausdrücklich gefragt werden, ob die Überlänge gerechtfertigt ist. Autoren sollten aber dennoch beim Schreiben eines Manuskripts für die *Angewandte Chemie* nicht vergessen, daß der Platz dort kostbar ist. Ein *kurz und bündig* abgefaßtes Manuskript spart Lesern, Gutachtern und Redaktion Zeit und läßt mehr Beiträgen einen Platz im Heft.

**Eine optimale Präsentation** der Beiträge ist für eine Zeitschrift, die Manuskripte aus allen Gebieten der Chemie publiziert, essentiell. Das bedeutet nicht nur, daß Abbildungen und Schemata klar gestaltet sein müssen, sondern beispielsweise auch, daß Abkürzungen und neue Begriffe genau erklärt werden sollten. Nur so kann der sehr große und heterogene Leserkreis das Informationsangebot bestmöglich nutzen. Deshalb werden die zur Veröffentlichung akzeptierten Manuskripte bei der *Angewandten Chemie* auch noch sorgfältig redigiert; das ist heute bei wissenschaftlichen Zeitschriften die seltene Ausnahme; meist gibt es im besten Falle Copy Editing oder Language Polishing: Redigieren „lite“. Aus den vielen Manuskripten, die uns erreichen – „Schrott“ ist kaum darunter –, sortieren wir die wichtigsten zur Veröffentlichung aus und polieren sie nach. Für unsere Leser garantiert dies die von W. Frühwald angemahnte Qualität und für unsere Autoren eine gute Nachbarschaft – auch im 110. Jahrgang!

  
Peter Gölitz